

Aar-Bote.

Abonnementspreis 1 Mark
pro Quartal, durch die Post be-
zogen 1 Mark 20 Pfennig ohne
Postgebühr.
Insertatenpreis 10 Pfg. für
die 4gespaltene Zeile.

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Sangenschwalbach.

Nr. 192

Sangenschwalbach, Donnerstag, 19. August 1915.

55. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Betrifft: Haserlieferung neuer Ernte.

Es sind vom Untertaunuskreis 150 Tonnen Haser für die
Heu- und Futterlieferung zu sofortiger Lieferung gefordert.

Ich richte an die Landwirte des Kreises die dringende Auf-
forderung, diese Lieferung im vaterländischen Interesse nach
Möglichkeit zu fördern, damit der dem Kreis gewordene Auf-
trag möglichst schnell ausgeführt werden kann. Die landwirt.
Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M., Schillerstraße, ist
Beauftragter des Kreises mit der Abnahme des Hasers von
den Landwirten durch Vermittelung der Gemeindeverbände und
der Ablieferung an die Heeresverwaltung betraut. Sobald
jeder zur Ablieferung bereit, ist der vorgenannten Stelle von
den Gemeindeverbänden unmittelbar Anzeige unter Angabe der
zur Verfügung stehenden Menge zu machen.

Der Ausdruck des Brotgetreides kann, soweit er nicht zur
Ernährung der Kreisbevölkerung und zur Gewinnung von Saat-
gut dringend nötig ist, zurückgestellt werden.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß alle gesetz-
lichen Haseranprüche der Landwirte noch bis zum 1. Septbr.
aus der alten Ernte befriedigt sind. Bis dahin ist also
kein Eingriff in die neue, zu Gunsten des Kreises beschlag-
te Haserernte seitens der Landwirte für ihre eigenen Be-
dürfnisse nicht erlaubt.

Vom 1. September ab stehen den Landwirten wie seither
3 Pfund Haser für jeden Einhauser täglich zur Verfügung.
Der Befütterung neuen Hasers ist daher jetzt noch verboten.

Sangenschwalbach, den 15. August 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jengenohl, Kreisdeputierter.

Aus dem Amtsblatt der Landwirtschaftskammer.

Landwirte, bestellt den Bedarf an Düng- u. Futtermitteln,
Sämereien und dergl. schnelligst und bezieht solche
nach Beendigung der Ernte. Wer dies nicht beachtet,
wie je Gefahr, diese Gegenstände gar nicht oder
rechtzeitig zu erhalten, da ihre Herstellung sehr beschränkt
und großer Wagenmangel bestimmt in Aussicht steht.

Ein freier Verkauf der dem Landwirt zur Verfügung stehen-
den Hälfte seiner Getreidernte ist nicht zulässig, ein Verkauf
nur an die kontingentierten Betriebe stattfinden. Jeder
freiwillige Verkauf ist innerhalb drei Tagen dem zuständigen
Landesverband anzuzeigen.

Wied veröffentlicht.

Bezgl. der Düngemitteln verweise ich auf mein Aus-
sagen vom 7. d. Mts. im Kreisblatt Nr. 185.

Die Futtermittel-Versorgung der Kreiseingesessenen ist
mit dem Abkommen mit der landw. Zentral-Darlehnskasse in
Frankfurt a. M., Schillerstraße, soweit dies bei den gegenwärtigen
Verhältnissen eben möglich ist, sicher gestellt. Diese
Angelegenheit bemüht, der ihr gewordenen Aufgabe gerecht
zu werden.

Ich empfehle Düng- und Futtermittel durch die Gemeinde-
verbände unmittelbar bei der landw. Zentral-Darlehnskasse

in Frankfurt a. M. zu bestellen. Auf Wunsch entsendet die Kasse
einen Beamten in die Gemeinden. Ein großer Teil der Ge-
meinden ist schon besucht.

Ueber den Gerstenverkehr giebt meine Bekanntmachung
vom 10. d. Mts. — Kreisblatt Nr. 187 — Auskunft.

Sangenschwalbach, den 14. August 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jengenohl, Kreis-Deputierter.

An die Obstzüchter und Gartenbesitzer.

Die hier bestehenden Lazarette bitten erneut um Zuwen-
dung von Liebesgaben an Obst- und Beerenfrüchten,
sowie an Gemüse.

Der Bedarf ist bedeutend, da die Lazarette zur Zeit voll
belegt sind, und besonders Gemüse auf dem Markt kaum zu
bekommen ist.

Ich richte die dringendste Bitte an alle Obstzüchter und
Gartenbesitzer des Kreises, sich an dem Liebeswerk für unsere
braven Feldgrauen, die für uns gekämpft und geblutet haben,
durch schnelle und reichliche Zuwendung der obenbezeichneten
Früchte und Gemüse zu beteiligen.

Sangenschwalbach, den 18. August 1915.

Der Vorsitzende

des Kreisvereins Rotes Kreuz im Untertaunuskreise.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jengenohl, Kreisdeputierter.

An Liebesgaben für das hiesige Vereinslazarett sind weiter eingegangen:

Von Frau Georgius, Hotel „Alteesaal“, Mittel für einen Aus-
flug nach Hohenstein.

„ Frau Hauptlehrer Ferger in Hahn: 5 Glas Gelee, 3
Flaschen Saft.

„ Herrn Wiltz. Wittlich: 1 Flasche Saft, 1 Glas Gelee.

„ Angenannt: 1 Korb Äpfel.

„ Herrn Lehrer Bönges, Oberlabbach: 1 Korb Pflaumen.

„ den Schulkindern der Gemeinde Kettenbach durch Herrn
Lehrer Wid: 1 Korb Bohnen, 1 Topf mit Marmelade,
1 Korb Bohnen, Gurken, gelbe Rüben und 1 Partie
frischer Eier, 2 Säcke Fallobst (Äpfel).

„ den Schulkindern der Gemeinde Panrod durch den Herrn
Lehrer: 1 Sack neue Kartoffeln, 1 Kiste und 1 Korb
Bohnen, 1/2 Str. Zwiebeln.

„ den Schulkindern der Gemeinde Strinztrinitatis: 1 Korb
Salat.

„ Landwirt Edel hier: 1 Korb Pflaumen.

„ demselben: 1 weiterer Korb Pflaumen.

„ Frä. Nicolajsen-Jacobsen, Villa „Eugenie“ hier: für 60
Verwundete Vanille-Eis.

„ Frau Geheimrat Busch auf Villa Billy: aus Anlaß ihres
Geburstages 100 Mark für einen Ausflug der Ver-
wundeten.

Herzlichen Dank allen Spendern.

Sangenschwalbach, den 13. August 1915.

Der Vorsitzende

des Kreisvereins vom Roten Kreuz.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Jengenohl, Kreisdeputierter.

**Für Zwecke des Roten Kreuzes wurden weiter
gespendet:**

- | | |
|---|---------|
| 1. Von einem Kurast in Pension Ritter, hier | 5.— M. |
| 2. " Herrn Sanitätsrat Dr. Stern, Frankfurt a. M. | 25.— " |
| 3. " " Thedor, Sanatorium hier | — 80 " |
| 4. " Ertrag einer Renovierung im Kurhaus | 100.— " |
| 5. " Badedirektion Schlangenbad Ertrag eines Konzerts | 66 25 " |
| 6. " Herrn Baurat Kruse hier | 30.— " |
| 7. " " Pfarrer Sauer, Wehen | 5.— " |

Wird veröffentlicht.

Langenschwalbach, den 13. August 1915.

Kreisverein Rotes Kreuz

im Untertaunuskreise.

Der Vorsitzende:

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister, die Gemeindefassen anzuweisen, alle Gelder, die bei der Kreiskommunalkasse abzuliefern sind, bei der Landesbank auf das Konto der Kasse Nr. 477, einzuzahlen.

Die Einzahlung kann bei allen Landesbankstellen und auch bei der Landesbankhauptkasse erfolgen.

Zahlungen durch die Post müssen bestellgeldfrei abgesandt werden.

Auch können die Zahlungen durch Zahlkarte auf das Postsparkonto der Landesbankstelle hier (Frankfurt a. M. Nr. 613) überwiesen werden. Hierbei sind folgende Postgebühren mit einzuzahlen;

- a) 5 Pfg. bei Beträgen bis zu 25 M.,
- b) 10 " " über 25—1000 M.,
- c) 5 " mehr für weitere je 500 M.

Auf den Postabschnitten muß angegeben sein, daß die Zahlung für die Kreiskommunalkasse bestimmt ist, und um welchen Zweck (Unfallbeiträge, Hundesteuer usw.) es sich handelt.

Langenschwalbach, den 26. März 1915.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Der Weltkrieg.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 18. August. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Vogesen erfolgten durch sehr erhebliche Munitionseinsetzung vorbereitete französische Angriffe gegen Schanzmännle (nördlich Münster) und unsere Stellung südöstlich von Sondernach. Durch Gegenstöße wurden eingebrungene feindliche Abteilungen aus unseren Gräben zurückgeworfen. Südöstlich von Sondernach sind völlig zerschossene kleinere Grabenstücke im Besitz der Franzosen geblieben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Die Festung Rowno mit allen Forts und unzähligen Material, darunter weit mehr als 400 Geschütze, ist seit heute Nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz zähester Verteidigung mit stürmender Hand genommen.

Die Armeen der Generale von Scholz und von Gallwitz bringen weiter nach Osten vor. Ihre vordersten Abteilungen nähern sich der Bahn Bialystok—Wlask.

Vor Rowno Georgiewsk wurden 2 weitere Forts der Nordostfront erklümt, 600 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der linke Flügel traf gestern am Kamionka-Abschnitt bei der Siemiatyze und am Bug bei Fürstendorf (südöstlich

von Siemiatyze auf ernsten starken Widerstand. Der Übergang über die Abschnitte wurde erzwungen, der Feind warfen. Der rechte Flügel erreichte das Bugufer.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Heeresgruppe hat ihren Gegner über den Bug und in die Vorstellungen der Festung Brest-Litowsk warfen. Desflich von Lodz bringen unsere Truppen über die Bahn Chelm—Brest-Litowsk nach Osten vor.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 18. August. (W. L. B. Amtlich.) Am 17. um 10 Uhr abends griffen 5 Boote einer unserer Torpedoflotten bei Hornsgriff-Feuerschiff an der jütische Weiden einen englischen modernen kleinen Kreuzer und 8 Torpedozerstörer an und brachten den Kreuzer und einen englischen Zerstörer durch Torpedoschüsse zum Sinken. Unsere Kräfte hatten keinerlei Verluste.

In der Nacht vom 17. zum 18. August griffen unsere Marineluftschiffe wieder London an. Es wurden die von London und wichtige Anlagen der Themse ausgiebig mit Bomben belegt und dabei gute Wirkungen beobachtet. Außerdem wurden Fabrikanlagen und Hochöfenwerke bei Epsom und Ipswich erfolgreich mit Bomben beworfen. Die Schiffe erlitten trotz starker Beschießung keinerlei Beschädigung und sind sämtlich zurückgekehrt.

Der stellvertretende Chef des Admiralsstabes: gez. Behnde.

* Berlin, 17. Aug. Sämtliche Morgenblätter bringen an hervorragender Stelle Artikel zum 85. Geburtstag des Kaisers Franz Josef. Der „Berl. Volksanz.“ schreibt: „Fahnen wehen und grüßen den alten Kaiser von dem Stammboden zweier Reiche und von dem fiegreich besetzten Erde in West und Ost. Die Melodie des alten Meisters Haydn klingt aus den vom Kriege benachteiligten Heimatstädten, und klingt aus den Schützengräben in Flandern am Bug und am Sponzo und überall wo Freunde wohnen. Erhalte, Gott beschütze unseren lieben Kaiser Franz.“

Die „Tägl. Rundschau“ führt aus: Mit drei Geschlechtern ist diese Kaisergeralt so verwachsen, daß heute kaum noch sich Österreich ohne ihn denken kann, denn wer heute an den Leben des Kaisers Franz Josef zurückdenkt, dem wird es klar, daß er und seine Zeit trotz aller Wirrnisse und Sorgen für Österreich waren. Darum ist ihm nach einer endlosen Saat von Leiden und Unglück Liebe über die Lippen gegengeblüht; anders war sein Dasein mit seinen Lasten schwerstem Erleben kaum zu tragen.

* 42 Zentimeter-Mörser vor Rowno. „Echo de Paris“ wird aus Petersburg gemeldet, daß Rowno eine ganze Hölle los sei, seit die Deutschen schwersten Geschütze in Stellung gebracht hätten. Die Ziehung der 42 Zentimeter-Mörser sei mit ungeheuren Schwierigkeiten verknüpft gewesen.

* Stockholm, 17. Aug. (Bef. Bln.) Wie aus Stockholm gemeldet wird, ist ein aus 40 Wagen bestehender russischer Militärzug kurz vor der Einfahrt in Brest von einem deutschen Flugzeug angegriffen und beschädigt worden. Das deutsche Flugzeug hat den Zug verfolgt, unbekümmert um das aus den Wagen entweichende Geschützfeuer. Der russische Lokomotivführer ist mit Bolldampf zu entkommen. Das Flugzeug erzielte jedoch als schneller und flog genau über dem Bahngelände, der heruntergeschleuderten Bomben trafen die vorderen Wagen die völlig zerschmettert wurden. Die Zahl der Toten ist nicht angegeben, ist jedoch sicherlich bedeutend, da der Zug besetzt war.

* Athen, 17. Aug. (L. U.) Vor vier Tagen wurden den auf Mytilene befindlichen Truppen 10 000 Mann dem Golf von Saros eingeschifft.

• London, 17. Aug. (W.T.B. Nichtamtlich. Reutermelb.) Der englische Transportdampfer, der am 14. Aug. im Ägäischen Meer von einem Unterseeboot torpediert wurde, heißt „Royal Edward“. Er führte 220 Mann Besatzung, 1360 Mann Truppen mit 32 Offizieren. So weit bekannt, sind 600 Mann gerettet worden. (Demnach wären also etwa 970 Mann ums Leben gekommen.)

Vermischtes.

• Zürich, 18. Aug. (W.T.B. Nichtamtlich) Der Schnellzug Zürich—Basel—Genf ist in der Station Dietikon auf eine in Durchfahrtsgleis stehende Lokomotive gestoßen. Die Lokomotive wurde zertrümmert, sowie mehrere Wagen. Es soll bei fünf Tote und einige Verwundete gegeben haben. Die Gleise sind vollständig gesperrt.

Treue um Treue.

Ein Roman aus Transvaal

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Einen Nachtheil aber brachte die Einladung Whitney's doch, der freilich jetzt noch nicht sichtbar sein sollte, der aber der Weltfama Kiened's alle Ehre machte: Mijnheer van t'Hoff entschloß sich, seine Frauen in Bloemfontein zu lassen, trotzdem immer schüttelte bedächtig das schlohweiße Haupt und meinte, Bloemfontein sei durchaus nicht exponirt, es werde nicht lange dauern, so habe man die Schnee- und Stormberge besetzt, und dort wäre es ganz unmöglich, die Stellung Cronjes zu nehmen.

Die Stellungen sind viel stärker als der berühmte Paß von Thermopylae, den doch nur dreihundert Spartaner gegen das ganze Perserheer halten konnten.

„Ja, aber Sie vergessen, mein Kommandant, daß die Stellung der Spartaner durch eine Umgehung genommen wurde und die Gefahren drohen dem kleinen Burenvolke natürlich in ganz besonderer Weise. Die ungeheuren Truppenmassen, die England gegen uns ins Feld führen kann, erschauern jede Umgehung, und gerade von dieser Taktik fürchte ich für uns am Meisten. Die Buren sind nur für Schützengesecht, nicht aber für die großen Manöverbewegungen.“

„Das ist Alles recht, aber ich weiß nicht, auf welche Weise es möglich machen sollen, unsere Frauen zu sichern. Auf dem Marsch fehlt uns eine Besatzung, wenn wir wenigstens einen einzigen zuverlässigen, weißen Mann dort hätten, würde das gar nichts gegen den Aufenthalt in unserem Hause sagen, obwohl die Engländer sicherlich die Eingeborenen gegen uns aufhetzen, und gerade von unserer West- und Nordgrenze droht Gefahr.“

„Ich bin überzeugt,“ warf jetzt Marij ein, „daß Mijnheer Kiened mit Joris und Reinert gern unsern Schutz übernehmen werden.“

Die Mutter lächelte bedeutsam zu der Tochter hinüber und Vater meinte ganz ernsthaft:

„Ja, das wäre Dir so recht, während wir draußen bei Tag und Nacht im Bivak Sturm und Hitze ausgehungert stehen, Dich in angenehmer Unterhaltung mit einem lieben Gast und von ihm beschützt in unserm behaglichen Hause aufzuhalten. Wir wäre es auch schon recht, aber sechs arme und einen Mann von der militärischen Tüchtigkeit meines Adjutanten vorm Feinde zu missen, das hielte ich einen Verrath am Vaterland, und dazu werde ich niemals meine Zustimmung geben. Joris und Reinert haben ihre Pflicht, und Kiened, frage ihn doch selbst, was er meint. Wollen Sie — und der alte Mann richtete jetzt seine klaren Augen auf seinen Gast — wollen Sie lieber als Beschützer der Buren nach Pietersfarm reisen oder wollen Sie mit mir vor dem Feinde stehen?“

Kiened besann sich keinen Augenblick.

„Kein Kommandant, ich meinerseits kenne kein Wollen, nur ein Gehorchen. Befehlen Sie, und was Sie befehlen, werde ich thun. Soll ich aber von meinen Empfindungen sprechen, das ist etwas Anderes. Mein Herz, meine ganzen Beziehungen drängen mich dort hinunter, wo meine Stellungen auf den Schneebergen, aber der Gedanke an die Sicherheit Ihrer Frauen und die feste Ueberzeugung, Bloemfontein nicht der sicherste Ort ist, würde mich selbst zum Opfer vermögen, dem Feldzug fernzubleiben, um meine Frau und Meiner in Sicherheit zu wissen.“

„Nimmst Du, Vater, Mijnheer von Kiened würde lieber mit mir gehen, aber ich will großmüthig sein und aus freien Stücken darauf verzichten.“

„Du hast Du garnicht nöthig, mein Kind. Du hast gesehen, wie Kiened thut nur das, was ihm befohlen wird, und ich befehle ihm als sein Kommandant, mit mir nach dem Süden zu reiten, denn ich weiß, er wird es bereuen.“

hätte er sich, während wir im Felde standen, hinter dem Ofen herumgedrückt.“

Und damit war diese Frage erledigt.

19. Kapitel.

Die schönen Tage von Bloemfontein gingen leider sehr schnell vorüber. Der südafrikanische Vorwinter war mit voller Gewalt eingetreten. Es herrschte große Hitze, hie und da unterbrochen von einem fürchterlichen Gewitter, das dann den Regen in tollen Fluthen aus den schweren, schwarzen Wolken niederwarf.

Noch ehe sich Pieter van t'Hoff entschlossen hatte, von Bloemfontein nach seinem Detachement zu reisen, traf von Cronje der telegraphische Befehl ein, sich nach dem Hauptquartier, das in der Gegend von Sphfontein stand, zu begeben. Es mußte also ein Ereigniß eingetreten sein, das dem Krieg einen energischen Fortgang gegeben hatte. Und das war auch in der That der Fall, denn am 12. November war der General Lord Methuen bei seinen Truppen am Oranjesflusse eingetroffen und weit verschobene Burenpatrouillen hatten gemeldet, daß der englische General mit einer Armee von etwa 10 000 Mann sich zu einem Vorstoß auf Kimberley rüstete.

Da gab es natürlich kein Zögern mehr. Der Oberbefehlshaber forderte seine Offiziere ein und Pieter van t'Hoff ritt mit Kiened beim Grauen des nächsten Tages, der dem Befehl folgte, in südwestlicher Richtung auf der Straße, die über Emmaus nach Jacobsdal führt, zu dem Hauptquartier seines Kommandeurs.

Im Hauptquartier fand eine herzliche Begrüßung zwischen dem Kommandanten und Cronje statt, wobei es zwar nicht ohne gut gemeinte Grobheiten von Seiten des Oberfeldherrn abging, die jedoch von dem Untergebenen dem Führer nicht besonders angerechnet wurden. Cronje, von dem seine besten Bekannten sagen, er besitze das Auge des Falken für die Stellung des Feindes und die Witterung des Schakals für seine Schwächen, ist ein Mann von rauhen, ungelenkten, fast bäuerischen Sitten. Er ist abstoßend und finster, aber ein Soldat von ungeheurer Energie, hinreißendem persönlichen Muth und einer Vaterlandsliebe und Treue, wie sie höchst selten gefunden werden.

Kiened, der dem Oberfeldherrn nun vorgestellt wurde, fühlte ein wenig Unbehagen, als der finstere Blick des Gewaltigen auf ihm ruhte. Beide saßen in dem Augenblick zu Pferde und Cronje ritt ohne ein Wort zu sagen etwas abseits und winkte dann mit einer eigenthümlichen Fingerbewegung, wie man sie oft bei Moltke bemerkte, den Kommandanten und seinen Adjutanten zu sich heran. In kurzen, knappen Worten, die fast beleidigend klangen, informirte er sich über Kiened's Persönlichkeit.

„Sie waren deutscher Offizier, Mijnheer?“

„Ja wohl, General.“

(Fortsetzung folgt.)

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterausichten für Donnerstag, den 19. August 1915.

Meist wolfig, aber nur streichweise und vereinzelt leichte Regenfälle.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Für ein Pensionat
in Wiesbaden

wird bis zum 1. September
eine durchaus tüchtige

Köchin

und ein kräftiges junges

Mädchen

für die Küchenarbeit gesucht.

Zu erfahren

Burg Nassau, 1. Etg.,
1303 Langenschwalbach.

Keine Fleishteuerung! Ochsen-Extrakt

würzt und kräftigt alle Suppen
und Saucen in gleicher Weise
wie der englische Viebig-Fleisch-
extrakt. 20—25 Gr. (ein ge-
häufter Teelöffel) Ochsen-
Extrakt à Person geben jeder
Gemüsesuppe den Geschmack
und den Nährwert und das
Aussehen eines wirtl. Fleisch-
gerichts. 1 Pfund Ochsen-
hat den Gebrauchswert von
10 Pfund Rindfleisch.

Dosen à 1 Pfd. netto Mk. 2.—

„ „ 1/2 „ „ „ 1.10

Zu haben

Adler-Apotheke,
1185 Adolfsstraße 32.

1 Rind u. 1 Stier
preiswert zu verkaufen.

1288 And. Pefry.

A m t s t a g e
 des unterzeichneten Gerichts finden statt:
 Donnerstag, den 26. August und
 Donnerstag, den 2. September d. J.
 Wehen i. L., den 17. August 1915.
 1316 **Königliches Amtsgericht.**

 Die stattgehabte Verpachtung der
 Pfarracker ist aufgehoben. Dieselben
 sollen aus der Hand verpachtet werden
 und zwar bei Angebot zu dem bisher
 gezahlten Preis auf 9 Jahre, bei niedrigerem Angebot nur auf
 1 Jahr.

Offerten sind mündlich oder schriftlich bei dem Vorsitzenden
 des Kirchenvorstandes einzureichen.

Langenschwalbach, 17. August 1915.
 1318 **Boell, Dekan.**

Zur gefälligen Kenntnissnahme. Ortskrankenkasse.

Den Mitgliedern der Ortskrankenkasse von Langenschwal-
 bach und Umgegend diene zur Nachricht, daß ich für die Kasse
 vertraglich Praxis übernommen habe.

A. Kadesch, prakt. Zahnarzt,
 1294 Langenschwalbach.

**Original-Rex-
 Konservengläser**
 in allen Größen u. Formen in großer Zahl
 wieder eingetroffen.
A. Marxheimer.
 1295

Zum Einheitspreise von
68 Pfg. 68 Pfg.

liegen aus:
**Callune, Mousetine, farb. Leinen,
 Hemdenbiber, Bettcallune**
 und eine große Auswahl verschiedener **Stoffe**
 — passend zu Kinderkleidchen. —

 **Strickwolle** 
 in grau, zu den vom Kriegsministerium festgesetzten Einheitspreisen
 1180 Pfd. 4 75 und 5 Mark

Kaufhaus Waldeck.

Verloren
 ein Nadelkompaß. Gegen
 Belohnung abzugeben
 1319 Schwalbacher Hof.

Schöne Ferkel
 zu verkaufen.
 1321 **Edel,**
 Gasthaus z. Lindenbrunnen.

1 Küchenmädchen
 oder Frau für Porzellan
 gesucht. 1320
Quisfana.

Kirchliche Anzeige
 für Donnerstag, 19. August,
 abends 8 Uhr:
 Kriegsbettunde
 Herr Pfarrer Rumpf.

M ä d c h e n
 welches kochen kann, für 1.
 September gesucht.
 1304 **J. Weinberg.**

Ein Mädchen
 in kleinen Haushalt gesucht.
 Wo, sagt die Exp. 1280

**Fleißige
 Arbeiter**

bei hohem Verdienst stellt ein
**Portland-Zement- und
 Tonwerk**
 1290 **Bewerkschaft Miste,
 Bollhaus (Bez. Wbn.)**



Im Reservelazarett zu Stuttgart entschlief am
 Dienstag Morgen nach langer schwerer Krankheit
 unser innigstgeliebter guter Sohn und Bruder

Adolf Debus

Ersatz-Reservist im Res.-Regt. 80
 im 25. Lebensjahr.
 Hilgenroth, den 18. August 1915.

Die trauernden Angehörigen:
J. Debus u. Familie.

Die Beerdigung findet Freitag, den 20. August,
 Nachmittags 2 Uhr, von Hilgenroth aus in Dis-
 schied statt. 1313

Todes-Anzeige.

Wir machen hiermit die traurige Mitteilung,
 daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, nach
 kurzem Krankenlager meinen Gatten, unseren lieben
 Vater, Schwiegervater und Großvater

Herrn Wilhelm Kugelstadt
 gestern Nachmittag um 4 Uhr zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:
**Frau Kugelstadt.
 Familie Gapp**

Waghahn, den 18. August 1915.
 Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag halb
 2 Uhr statt. 1314

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hin-
 scheiden unserer lieben Mutter

Frau Lehrer Elise Betz,
 geb. Freund,

sprechen wir unseren aufrichtigen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Breithardt, Siegen, Wiesbaden, Idstein, Cassel,
 Frankfurt a. M., den 18. August 1915. 1315

Jagdverpachtung

Ich beabsichtige die Jagdnutzung hiesiger Gemein-
 357 $\frac{3}{4}$ Hektar groß, welche am 31. August d. J. pacht-
 wird, freihändig am Dienstag, den 31. August a.
 mittags 1 Uhr, im Bürgermeisterzimmer auf 6 Jahre
 verpachten.

Die Pachtbedingungen können bei dem Unterzeich-
 nenden eingesehen werden.

Riederlbbach, den 17. August 1915.
 Der Jagdvorsteher:
Christmann.

1317